

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924**

1.9.1924 (No. 365)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Bezugpreis: halbjährlich 1,30 Goldmark frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1,20 Goldmark. Einzelverkaufspreis: Werktag 10 Goldpfennig, Sonntag 15 Goldpfennig. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 Goldmark ausschließlich Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen.

Chefredakt. H. v. Laer. Verantwortl. f. Druck: Frh. Ch. Harb; für den Nachrichtenenteil: Hans Wolf; für Wirtschaft, Stadt u. Baden: Heinr. Gerhardt; für Feuilleton: G. Weid; für „Pyramide“: Karl Joch; für Inserate: G. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telefon: Zentrum 488. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

# Die Pariser Presse gegen den Kriegsschuld-Widerruf.

Paris, 31. Aug. Das Ministerium des Äußern veröffentlicht folgende Mitteilung: Die französische Regierung hat noch keine offizielle Mitteilung von der öffentlichen Erklärung erhalten, die der deutsche Reichstag über die Verantwortlichkeit am Kriege abgegeben hat. Die französische Regierung wird, wenn diese Mitteilung an sie gelangt, unverzüglich die notwendige amtliche Antwort an Berlin gelangen lassen.

Schon jetzt protestiert die Presse gegen die These, die sich nicht nur an den offensichtlich bestehenden Tatsachen, sondern auch an den formellen Ausdrücken des Versailler Vertrages löst, d. h. an einer causa indicata, an Ausdrücken, wie sie Lloyd George namens der Alliierten am 8. März 1921 gebraucht hat. Die öffentliche Meinung der Welt wisse, daß genau vor ein Jahren Deutschland plötzlich ein heldenmütiges Land angegriffen hätte, daß seine Neutralität schänden mußte und Frankreich, das, um einen Friedenswillen zu beweisen, in spontaner Weise seine Truppen zehn Kilometer von seiner Grenze zurückgezogen hätte. Diese Tatsachen leugnen, hiesse der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erweisen.

### Millerand in Besorgnis um Frankreichs Sicherheit.

Paris, 1. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des „Echo de Paris“ berichtet über eine Unterredung mit Millerand, der sich zu dem Löhnerproblem äußerte. Der frühere Präsident der Republik protestierte ausdrücklich gegen die Möglichkeit, daß Frankreich auf diesem Wege mit Deutschland verhandelt werde. Die Sicherheit Frankreichs und Europas hänge von der Achtung vor den Friedensverträgen ab. Millerand fuhr fort: Leider müßten wir feststellen, daß einige unserer englischen Freunde und auch einige Mitglieder der gegenwärtigen Regierung, sogar die einflussreichsten, nicht haben, daß der Versailler Vertrag an dem Punkt, an dem er die Verantwortung für den Krieg auf alle Völker auf dem Fuße der Gleichheit behandelt. Wird dieser Standpunkt Genf vertreten werden? Ich weiß es nicht, ich aber voraussetzen, daß manche, wenn dieser Grundgedanke auch nicht zum Ausdruck kommen, unter seiner Wirkung stehen.

Unsere Vertreter in Genf haben die gebieterische Pflicht, unter keinen Umständen darin zuzustimmen, daß Frankreich in der Verteidigung seiner nationalen Interessen von anderen abhängen soll. Solange wir keinen wirkameren uns unserer Unabhängigkeit für unsere Armee und unsere Flotte haben, kann keine fremde Intervention, wie auch ihre Form sein mag, die Zusammenfassung unserer Streitkräfte einen Einfluß ausüben, noch darf sie einen solchen ausüben. Millerand sagte weiter, daß die Umzingelung der östlichen Zone im nächsten Jahre nicht erfolgen könne, da die Räumung Ostpreußens infolge der Beschlüsse des Versailler Vertrages nicht zu laufen begonnen hätte. (1) Zum Schluß bemerkte Millerand, daß die Verabschiedung der Militärklausel unter den gegenwärtigen Umständen ein Wagnis sei.

### Micum-Verhandlungen.

Düsseldorf, 31. Aug. Obgleich, wie gemeldet, die Sachkommission von der Veröffentlichung des offiziellen Berichts über die heutigen Verhandlungen abgesehen hat, ist es dem belgischen Vertreter der Telegraphen-Union gelungen, durch einen deutschen Industriellen folgende Einzelheiten über die Zusammenkunft heute vormittag stattgefundenen Verhandlungen der Sachkommission mit der über die Reparationsleistungen während in Londoner Abkommen vorgesehenen Promissum konnte eine Uebereinstimmung in den Punkten erzielt werden, insofern als nunmehr die Reparationsleistungen fortgesetzt und zu den fest bezahlten werden sollen, welche in den wichtigsten Verhandlungen der deutschen Regierung mit der Reparationskommission festgesetzt wurden. Da in einigen Fragen bezüglich Durchführung wie auch der geldlichen Leistungen noch nicht volle Klärung erreicht wurde, so die Fortsetzung des Meinungsaustausches auf Dienstag verschoben. Eine Unterbrechung der Verhandlungen tritt jedoch nicht ein.

### Vor der Eröffnung der Völkerbundssession.

Paris, 1. Sept. Heute vormittag 11 Uhr wird in Genf die fünfte Session des Völkerbunds eröffnet. Die meisten Delegierten haben sich bereits nach Genf begeben. Von der französischen Delegation wird Paul Boncour, Briand und Boucheur erst heute früh erwartet. Die beiden letztgenannten legen die Reise im Auto zurück. Gerriot und MacDonald werden erst am Dienstag eintreffen. Nach einer offiziellen Havasmeldung wird die Frage der Zukunft des Völkerbunds auf die Kontrollierung der deutschen Rüstungen den Gegenstand einer ersten Besprechung zwischen den beiden Ministerpräsidenten bilden. Die künftige Militärkommission des Völkerbunds hat im Verlauf ihrer letzten Sitzung Vorschläge zur Nachprüfung der Rüstungen Deutschlands und der anderen früheren feindlichen Staaten von Zentral-Europa ausgearbeitet. Die französischen Vertreter brachten den Wunsch ihrer Regierung zum Ausdruck, das Problem so schnell wie möglich zu lösen. Der englische Vertreter im Völkerbundsrat, Lord Parmoor, bestand jedoch darauf, daß im Augenblick nur die Fälle Bulgariens, Oesterreichs und Ungarns geprüft werden. Das Recht des Völkerbunds zur Unterdrückung der deutschen Waffenbestände sollte ausdrücklich den Gegenstand einer Besprechung zwischen den beiden Ministerpräsidenten bilden und wurde deshalb nicht innerhalb der Militärkommission erörtert.

### Sitzung des Völkerbundsrates.

Genf, 30. Aug. Die heutige Sitzung des Völkerbundsrates wurde durch Minister Symann um 11.30 Uhr eröffnet. Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung: Wiederherstellung der Finanzen Ungarns, lag ein Bericht des Generalkommissars vor. Der Sitzung wohnten Vertreter Ungarns, Serbiens, Bulgariens und Rumaniens bei. Als erster gibt Generalkommissar Smith einen Bericht über die finanziellen Maßnahmen der letzten Monate in Ungarn. Er bezeichnet als erfreuliches Ergebnis die Unterbringung der gesamten Wiederaufbauanleihe in den acht verschiedenen Ländern. Die Höhe der Anleihe ist 307 Millionen Goldkronen, von denen 253 Millionen zur Verfügung Ungarns stehen, der Rest ist für die Emissionen anleihe verwandt worden. Ein weiteres erfreuliches Zeichen sei die Eröffnung der ungarischen Notenbank und das Aufhören der Inflation. Das Kapital der Bank ist ausschließlich in Ungarn aufgebracht worden. Es besteht die Hoffnung, daß das Vertrauen zu Ungarn wieder erwacht und damit die Stabilisierung der Krone gesichert werden kann.

Der Vertreter Ungarns, Baron Karoly, dankte aufs wärmste für die Arbeiten des Völkerbundes. Er betonte ferner, daß die Anleihe zur Stabilisierung der Währung nicht genüge, sondern daß auch die Produktion gehoben werden müsse, gleichfalls als ein wesentliches Erfordernis für die Geländung Ungarns. Die Wiederaufbauarbeiten in Ungarn beweisen, daß die Arbeiten des Völkerbundes allen Nationen und nicht nur einer kleinen Anzahl zugute kommen. Der Völkerbund sei keine Chimäre. Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung: Rüstungsfragen und der Frage des gegenseitigen Garantiepaktes, berichtet Venech. Auf seinen Antrag wird der Bericht der Kommission der Vollversammlung des Völkerbundes zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Nach kurzer Unterbrechung wird die Sitzung wieder aufgenommen mit dem vorletzten Punkt der Tagesordnung: die internationale Hilfe bei Unfällen. Berichtserstatler ist der italienische Innenminister Salandra, Antragsteller Giranola, der Vorsitzende des italienischen Roten Kreuzes. Auf das Rundschreiben des Generalsekretariats haben 11 Staaten geantwortet, darunter Deutschland. Die Vorschläge haben alle freundliche Aufnahme gefunden. Als letzter Punkt der Tagesordnung wird die vorläufige Zurückstellung der Protokolle behandelt. Darauf verlegt sich der Rat auf nächste Woche.

### Dr. Schacht in Italien.

Rom, 31. Aug. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem Vertreter der Agenzia Stefani folgendes erklärt: Ich bin nach Italien gekommen, um das Land und die Regierung zu begrüßen. Gleich nach Schluß der Londoner Konferenz nahm ich die Gelegenheit wahr, hierher zu kommen. Ich lege Gewicht darauf zu erklären, daß das Einverständnis mit Italien und seine Mitarbeit bei den wirtschaftlichen Problemen, welche gelöst werden müssen, für Deutschland einen sehr großen Wert haben. Italien befindet sich in einer sehr weit entwickelten wirtschaftlichen Lage. Ich bin wirklich über den wunderbaren Fortschritt in wirtschaftlicher Beziehung überrascht, so daß das heutige Italien nicht nur eine politische Macht ersten Ranges, sondern auch eine große wirtschaftliche Macht ist. Wir Deutschen hoffen, daß das seit Jahrhunderten bestehende gute Verhältnis zwischen Deutschland und Italien fortauern wird, und wir wünschen nichts Besseres, als zwischen beiden Ländern ähnliche wirtschaftliche Beziehungen hergestellt zu sehen. Ich bebaue, daß die Londoner Ergebnisse in manchen Kreisen den Eindruck erweckt haben, daß die in Zukunft zu beschließenden Handelsabkommen unter politischem oder gar militärischem Druck erfolgen sollen. Ich glaube hingegen, daß es absolut notwendig ist, daß diese Handelsabkommen als wirtschaftliche friedliche Beziehungen geschlossen werden. Ich habe auch bei dem Direktor der Bank von Italien vorgeprochen, daß ich in die Mitarbeit der großen Emissions- und Zentralbankhäuser großes Vertrauen habe. Die Wechselangelegenheiten besitzen eine derartige Wichtigkeit für das wirtschaftliche Leben der Völker und sind derart mit dem internationalen Handel verbunden, daß zum gemeinsamen Erfolg die Mitarbeit aller europäischen Emissionshäuser unentbehrlich ist. Es freut mich zu erklären, daß der Empfang in Rom mich sehr zufriedengestellt hat. Ich hatte die Ehre, auch vom Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und dem Wirtschaftsminister empfangen zu werden und empfing bei diesen Unterredungen den Eindruck des gewaltigen Fortschritts Italiens auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiet. Ich wünsche aufrichtig, an der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien mitarbeiten zu können und wünsche Italien die beste Zukunft.

Die Tannenbergerfeier in Ostpreußen  
Mittenheim, 21. Aug. Unter Teilnahme von über 20000 Mitgliedern der Krieger-, Militär- und sonstigen vaterländischen Verbände aus der ganzen Provinz Ostpreußen ist heute mittag auf dem Schlachtfelde von Tannenberg westlich Sohenheim die von dem Provinzialkriegerverbande veranstaltete Grundsteinlegung des Tannenberg-Nationaldenkmals erfolgt. Zur Feier waren erschienen Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Macdenje, General Ludendorff und die übrigen Feldherren und Gruppenführer der Schlacht bei Tannenberg. Die Reichsregierung war vertreten durch den Chef der Heeresleitung General Seckt, die preussische Staatsregierung durch den Oberpräsidenten Siehr, die Provinz Ostpreußen durch den Landesoberpräsidenten von Brunne. Unmittelbar an dem mit Eisenblech bekränzten Grundstein hatten eine Ehrenkompanie Reichsmehr und dahinter Abordnungen aller ostpreussischen Truppenteile aufgestellt. Hindenburg und die Meerführer wurden beim Betreten des Festplatzes mit brausenden Hochrufen begrüßt. Der Feldmarschall schritt, begleitet von General v. Seckt die Front der Truppen ab und unternahm eine Rundfahrt zur Begrüßung der aufgestellten Vereine. Inzwischen hatten sich zahlreiche Fahnen und Banner der Vereine um den Grundstein versammelt. Es begann ein Feldgottesdienst mit dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankes. Der evangelische und der katholische Divisionspfarrer hielten darauf Antragen. Mit dem Gesang „Dir mög' ich meine Lieder weihen“ schloß der Gottesdienst. Darauf übernahm der Vorsitzende des Provinzialkriegerverbandes Generalmajor Kahns namens des Denkmalausschusses den Grundstein und verlas die ihm einzufragende Urkunde. Die ersten drei Hammerschläge vollführte Hindenburg mit den Worten: „Den Gefallenen zum dankbaren Gedächtnis, den Überlebenden zur Erinnerung der kommenden Geschlechter zur Mahnung“. v. Seckt weihte den Stein namens des Reichs und des Reichsheeres. Es folgten die Hammerschläge von Ludendorff, Siehr und den anderen. Die Ehrengäste wohnten der Enthüllungsfest der von ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments „Generalfeldmarschall v. Hindenburg Nr. 147“ den gefallenen Kameraden gewidmeten Denkmals an und begaben sich zur Tribüne, um den Vorbeimarsch der Reichsmehr und der zahllosen Vereine abzunehmen. Der Vorbeimarsch dauerte über einhalb Stunden. Damit war die Feier beendet.

### Die Tannenbergerfeier in Ostpreußen

Die Tannenbergerfeier in Ostpreußen  
Mittenheim, 21. Aug. Unter Teilnahme von über 20000 Mitgliedern der Krieger-, Militär- und sonstigen vaterländischen Verbände aus der ganzen Provinz Ostpreußen ist heute mittag auf dem Schlachtfelde von Tannenberg westlich Sohenheim die von dem Provinzialkriegerverbande veranstaltete Grundsteinlegung des Tannenberg-Nationaldenkmals erfolgt. Zur Feier waren erschienen Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Macdenje, General Ludendorff und die übrigen Feldherren und Gruppenführer der Schlacht bei Tannenberg. Die Reichsregierung war vertreten durch den Chef der Heeresleitung General Seckt, die preussische Staatsregierung durch den Oberpräsidenten Siehr, die Provinz Ostpreußen durch den Landesoberpräsidenten von Brunne. Unmittelbar an dem mit Eisenblech bekränzten Grundstein hatten eine Ehrenkompanie Reichsmehr und dahinter Abordnungen aller ostpreussischen Truppenteile aufgestellt. Hindenburg und die Meerführer wurden beim Betreten des Festplatzes mit brausenden Hochrufen begrüßt. Der Feldmarschall schritt, begleitet von General v. Seckt die Front der Truppen ab und unternahm eine Rundfahrt zur Begrüßung der aufgestellten Vereine. Inzwischen hatten sich zahlreiche Fahnen und Banner der Vereine um den Grundstein versammelt. Es begann ein Feldgottesdienst mit dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankes. Der evangelische und der katholische Divisionspfarrer hielten darauf Antragen. Mit dem Gesang „Dir mög' ich meine Lieder weihen“ schloß der Gottesdienst. Darauf übernahm der Vorsitzende des Provinzialkriegerverbandes Generalmajor Kahns namens des Denkmalausschusses den Grundstein und verlas die ihm einzufragende Urkunde. Die ersten drei Hammerschläge vollführte Hindenburg mit den Worten: „Den Gefallenen zum dankbaren Gedächtnis, den Überlebenden zur Erinnerung der kommenden Geschlechter zur Mahnung“. v. Seckt weihte den Stein namens des Reichs und des Reichsheeres. Es folgten die Hammerschläge von Ludendorff, Siehr und den anderen. Die Ehrengäste wohnten der Enthüllungsfest der von ehemaligen Angehörigen des Infanterieregiments „Generalfeldmarschall v. Hindenburg Nr. 147“ den gefallenen Kameraden gewidmeten Denkmals an und begaben sich zur Tribüne, um den Vorbeimarsch der Reichsmehr und der zahllosen Vereine abzunehmen. Der Vorbeimarsch dauerte über einhalb Stunden. Damit war die Feier beendet.

### Die Transferkommission in Berlin.

Berlin, 1. Sept. Gestern ist der Quartiermacher der durch den Londoner Pakt eingesetzten Ueberwehungscommission (Transfer) hier eingetroffen. Der Agent Young wird wie die drei Kommissare am Mittwoch in Berlin erwartet.

### Der erste Tag der Leipziger Messe.

Leipzig, 1. Sept. Am gestrigen ersten Tage der Leipziger Herbstmesse setzte der Verkehr bereits außerordentlich ein. Besonders stark ist, wie auch bei den früheren Messen, der Besuch aus Oesterreich, der Tschechoslowakei und Holland. Ungewöhnlich groß ist auch die Besucherzahl aus Spanien als Folge des am 1. August in Kraft getretenen deutsch-spanischen Handelsvertrags. Auf der Messe wurde vor allem die Frage des weiteren Preisabbaues lebhaft besprochen. Trotz der gegenwärtig hohen Preise und der Steuerbelastung erklärten sich zahlreiche Fabrikanten am 1. Messetage zu erheblichem Entgegenkommen bereit. Im ganzen Bereich der allgemeinen Mustermesse konnte man ziemlich lebhaften Verkehr erkennen, der günstige Aussichten für das weitere Messescheit eröffnet, je mehr sich die Auswirkung der letzten Reichstagsbeschlüsse auf das Wirtschaftsleben durchsetzt. Besonders lebendig wirkte die Tatsache, daß am 9. September die Zollgrenze zwischen dem bestetzten und unbefestigten Deutschland fortfällt. Die Besucherzahl ist ständig im Wachstum begriffen. Im allgemeinen gilt der Besuch der ersten Tage der Orientierung; es wurden aber auch bereits Abschlüsse vorgenommen. Es herrscht eine zuverlässige Stimmung.

### Graf Kanitz über die Landwirtschaftskrise.

Bonn, 31. Aug. Heute fand im großen Messesaal die Generalversammlung der vereinigten rheinischen Bauernvereine statt. Als erster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Generalsekretär Kern über die Notlage der Landwirtschaft. — Ernährungsminister Graf Kanitz sagte in seiner Rede u. a.: Die Krise, in der sich unsere Landwirtschaft befindet, ist deshalb so gefährlich, weil Mittel, ihrer Herr zu werden, nur in beschränktem Ausmaß zur Verfügung stehen. Unser Ziel ist die Schaffung normaler Zustände, daß der Bauer aus seinen Einnahmen ohne Kreditanspruchnahme seine Verpflichtungen erfüllen kann. Es sei gelungen, zur Finanzierung der Ernte einen 100-200 Millionen Kredit nachzubringen, der jedoch unter allen Umständen nach drei Monaten zurückgefordert werden kann. Es sei gelungen, den Reichsbankpräsidenten dazu zu bewegen, dem Handel, den Genossenschaften und der Landwirtschaft nach Möglichkeit in großzügiger Weise Kredit zur Verfügung zu stellen.

### Die Rolle des Zentrums.

Berlin, 30. Aug. Zu den Mitteilungen der „Germania“ über die Verhandlung des Zentrums mit den Deutschen Nationalen vor der gestrigen Abstimmung veröffentlicht der an den Verhandlungen persönlich beteiligte Zentrumsgeneralsekretär v. Guérard folgende Erklärung: 1. Die Fraktion des Zentrums hat in einer Sitzung, die um die Mittagsstunde des 29. Augustes des Tages der entscheidenden Abstimmung über das Londoner Gutachten, stattfand, auf meinen Bericht hin meine Stellungnahme in den Verhandlungen behufs Zustandekommen des Abkommens einmütig und ohne Erörterung gebilligt. 2. In der Nacht nach der entscheidenden Abstimmung fand eine weitere Fraktionssitzung des Zentrums statt, in der auch über den weiteren Gang der Dinge berichtet und das inzwischen veröffentlichte Memorandum über den Verlauf vorgelegt wurde. Auch in dieser Sitzung hat die Fraktion des Zentrums mein Vorgehen und das Memorandum einmütig gebilligt und gebilligt, das Memorandum sofort unserer Presse zur Veröffentlichung zu übergeben.

### Zur Aufhebung der Zollgrenze.

In unserer Abendausgabe Nr. 363 vom Samstag, den 30. August veröffentlichten wir eine Meldung, wonach die Zollgrenze am 19. September aufgehoben wird. Bei der telephonischen Uebermittlung dieser Meldung ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Zollgrenze wird nicht am 19., sondern am 9. September um Mitternacht aufgehoben. Schriftleitung.

### Inkrafttreten der 26prozentigen Abgabe am 9. September.

London, 1. Sept. Gestern Abend ist von Seiten des Schachamis bekannt gegeben worden, daß die Erhöhung der Reparationsabgabe von 5 auf 20 Prozent am 9. September in Kraft treten wird. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hierbei nicht um eine Erhöhung der deutschen Reparationsleistungen handelt, sondern um eine Erhöhung der Beteiligung Englands an dem Reparationsfonds.

### Dynamitexplosion.

Paris, 1. Sept. Nach einer Blättermeldung aus La Paz (Bolivien) ist ein Pulverkorn mit 14 Tonnen Dynamit in Tepica in La Paz gestiegen, wobei 15 Personen getötet wurden.

# Regimentstage.

## Regimentstag des bad. Fußartillerieregiments Nr. 14.

R. Bühl, 31. Aug. Ein freundlicher Himmel schenkte über Bühl, als sich im Laufe des Samstags die Teilnehmer am Regimentstag, verbunden mit Einweihung des Denkmals auf dem Innenhof, aus allen Teilen des badischen Landes in dem feierlich geschmückten Städtchen einfanden. Auch eine Abordnung des Traditionsforpys, darunter die Musikkapelle, aus Ulm a. D. war erschienen, um am Abend noch im Stadtgarten ein Konzert zu veranstalten. Demnach vereinigte das Festbankett im „Friedrichshaus“ die bereits anwesenden Regimentkameraden zu einem stimmungsvollen Beisammensein. Umrahmt von den Klängen der Musik löste sich die Unterhaltung zu allgemeiner Festesfreude, man tauschte Grüsse und alte Erinnerungen. Eisenbahnsekretär Herrmann, Vorsitzender der Ortsgruppe Bühl, eröffnete das Festprogramm mit einer Begrüßungsansprache, in der er den Gedanken der Veranstaltung darlegte und besonders auch der teuren Toten gedachte. Der Vorsitzende des Festauschusses, Professor Harbrecht-Bühl, ergriff das Wort, um Näheres über die Lage und die Wichtigkeit des Denkmals auszuführen. Er wies besonders auf die Größe und den mächtigen Eindruck hin, den der Koloss aus uraltem, gewachsenem Kalkstein hoch oben auf dem Rücken der Berge hervorruft. Und so, wie nunmehr im harten Urgestein die Gedenkstufen für dauernde Zeiten eingegraben bleiben werde, so möge auch fernherhin im Herzen aller Regimentkameraden das Gedenken an ihre toten Kameraden fortleben, um in allen den Geist der Gemeinschaft zu fähren: der Heimat zum Ruh, dem Feinde zum Trub. Ein brausendes Hoch auf das Badenland beschloß die mit Beifall aufgenommene Ansprache. Gemeindevater Pator begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt und betonte nochmals, daß man dem Denkmal keinen besseren Platz habe zuweisen können als den, hoch droben, angelehnt an den Schwarzwaldberge und dem Blick nach der Ebene, hinüber bis nach Strazburg, der alten Garnison der 14er.

Die Festrede war Erz. Pohl zugedacht. Er führte hierin aus, auf welche Weise sich das Regiment während des Krieges auf allen Fronten verdient machte. Insbesondere hob er hervor, daß sich in seinen Reihen zu jeder Stunde deutsche Pflichterfüllung, Ordnungsliebe und Blühtreue bewährt habe. Er widmete auch dem kameradschaftlichen Geist der Mannschaften und der vorgelebten Worte des Lobes und ermahnte alle zu Einigkeit, Treue und Strenge. Seine Worte fanden lebhaften Beifall, lebend wurde im Anschluß daran das Deutschlandlied gesungen.

Major Gunn benützte seine Ansprache, um allen, Veranstalter und Teilnehmern, die ihre Arbeit in den Dienst des Bestehens stellten oder durch ihr Erscheinen zur Gestaltung der Feier beitragen, den gebührenden Dank abzusprechen. Man verlas die eingelaufenen Telegramme und Glückwünsche, darunter solche der Badischen Regierung, des ehem. Großherzogs von Baden, des Fürsten von Fürstberg und von Lubendorf. Eine Anzahl gemeinschaftlich gesungene Lieder, sowie Stücke der Regimentkapelle ließen den Abend reich verstreichen. Eine Parallelsitzung mußte infolge des allzu starken Andrangs gleichzeitg im Saal der „Fortuna“ abgehalten werden.

In aller Frühe schon am Sonntag morgen eilte der Hornist durch die Straßen, um die Kameraden nach alter Weise zu wecken. Man versammelte sich zum Feldgottesdienst, der für die Katholiken im Stadtgarten, für die Protestanten auf dem Turmplatze stattfand. Unterdessen strömten ununterbrochen die Scharen von Bühl aus nach der Höhe. Denn hoch oben, einsam und trostlos, liegt er da, der Innenhof, wie ein erhabener, versteinertes Areal, der drohende Blick auf die zu seinen Füßen klümmenden Menschenlein schleudert. Schwere Wolken fliegen rasch über den niederen Himmel, die Fahnen flattern. In der Ferne leuchtet der Rhein wie ein Silberstreifen, dahinter erhebt sich wie ein mahrender Finger der Turm des Strazburger Münsters. Wohl 10 000 Menschen sind heute um den Berg versammelt, niemals sah der Innenhof eine derartige Menge. Fanfaren töne mischten sich in das Donnern der Wölle, die rings von den Höhen herüberklingen, Ruß und Choral leiten die Feier ein. Der Vorsitzende der Landesgruppe, Fridolin Neu, hielt die Eröffnungsansprache, in der er derer gedachte, die ihr Leben fürs Vaterland hingeweiht. Er enthielt hierauf das Denkmal. Nach ihm sprach Oberleutnant Thulke von den ferneren Gedanken an die toten Kameraden. Stadtpfarrer Weber-Froschheim hatte die Festrede übernommen. Er widmete seine Worte den Toten. Schlut und klar mußte er zu schildern, wie sie zum Schutz der Heimat ihr Leben opferten, um hinüberzuleiten zum Denkmal selbst und der Inschrift: „Das Badische Fußartillerie-Regiment 14 seinen zum Schutz der Heimat im Kriege 1914-18 gefallenen Kameraden. 76 Offiziere, 1301 Mannschaften.“ Mit kurzen Ansprachen wurden eine große Zahl Kränze am Denkmal niedergelegt, darunter die Gemeindevater und der Schwarzwald-Verein Ortsgruppe Bühl, denen der Schutz des Steines besonders empfohlen wurde. Ferner ließen der Baffenring der deutschen Artilleristen, Artilleriebund St. Barbara, der ehem. Großherzog v. Baden Fürst von Fürstberg, das Traditionsforpy, sowie die Bruderschaft Karlsruhe des Innadentischen Ordens Kränze niederlegen. Der Nachmittag vereinigte die Teilnehmer zu kameradschaftlichem Beisammensein in der Umgebung Bühls, wo man sich erst spät am Abend trennte. Es dürfte allen, die daran teilnahmen, noch lange in Erinnerung bleiben.

## Der erste Regimentstag ehemaliger 169er.

a. Lahr, 31. Aug. Der schon einmal geplante, aber besonderer Verhältnisse halber nicht zur Ausführung gekommene Regimentstag der Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 169 ist nun zur Wirklichkeit geworden, und die Tatsache, daß neben einer großen Anzahl Offiziere ungefähr 2000 Unteroffiziere und Mannschaften, die früher dem Regiment angehörten, zum kameradschaftlichen Beisammensein herbeigezogen waren, hat wohl am besten bewiesen, wie willkommen der Ruf der Ortsgruppe Lahr an die ehemaligen 169er zum Appell in der alten Garnisonstadt jedem einzelnen war. Aus der Nähe wie aber auch aus weiter Ferne brachten die Jäger schon am Samstag Hunderte von Teilnehmern, die hochfroh waren über den herzlichen Empfang seitens der Einwohnerstadt Lahr, über die prächtige Schmückung der Straßen, ganz besonders aber darüber, nach oft sehr langer Zeit alte Kameraden wieder einmal sehen und sprechen zu dürfen. Sehr gut vertreten waren u. a. die Ortsgruppen Karlsruhe und Pforzheim.

Samstag nachmittags und abends funktionierte die Reichsmehrkapelle Donauinsingen auf verschiedenen öffentlichen Plätzen, umlagert von vielen hundert von Zuhörern, und später versammelten sich die Kameraden, viele von ihren Frauen begleitet, in geräumigen Zelten auf der Stadtparkwiese zu einem Bankett, an dem auch die Bürgerstadt lebhaften Anteil nahm. Der Hauptvorredner der Veranstaltung, Major a. D. Albert, begrüßte hier namens des Gesamtvereins ehemaliger 169er die Kameraden und die Ehrenäste, unter ihnen die Witwe des bei Mühlhausen erschollenen Brigadefeldkommandeurs General von Köchembach, viele Offiziere, Oberbürgermeister Dr. Alfelix als Vertreter der Stadtbehörde, die Vertreter des Offizierbundes, von Militärvereinen, eine Abordnung des Reichsmehrregiments 14 und die Hinterbliebenen der Gefallenen des Regiments, denen der Redner besonders herzliche Worte widmete. Aus allen Ecken Deutschlands waren zahlreiche Grüsse und Glückwünsche zum Regimentstag von ehemaligen Angehörigen des Regiments eingegangen. Nach einem von Kamerad Albiez-Lahr vorgetragenen selbstverfaßten und sehr stimmungsvollen Prolog hielt General Pohlmann-Freiburg die Festrede, in der er als alter Freund der guten Stadt Lahr eine Rückschau auf die verflochtenen Zeiten seit den Freiheitskriegen hielt und die wechselvollen Rollen zeigte, die Lahr und damit auch das badische Land in politischer wie auch in wirtschaftlicher Beziehung in diesen 110 Jahren gespielt. Er unterstrich dabei in besonderer Weise, wie sich Lahr nicht nur als Industrie-, sondern auch als Garnisonstadt aufs beste bewährt habe, gedachte eines nationalen Wertes: der Gründung des ersten deutschen Reichswahlhauses, das sich jetzt wieder in bedrängten Verhältnissen befindet, kam auf den Krieg und den ihm folgenden Zusammenbruch zu sprechen und schloß mit der Feststellung, daß die Größe und Freiheit des Vaterlandes der Ausdrück unseres höchsten Lebenswillems sein müsse. In herzlicher Weise begrüßte Oberbürgermeister Dr. Alfelix die Gäste namens der Stadt und wies auf die engen Bande hin, welche die ehemaligen 169er mit den Bürgerschaften verknüpfen. Den Rednern wurde reichlich Beifall zuteil. Musikvorträge der Reichsmehrkapelle und Gesangsdarbietungen der vereinigten Sänger der Männergesangsvereine Concordia und Lieberfranz rahmten die Feier ein, die in ausgezeichnetester Weise verlief.

Sehr würdig verlief am Sonntag vormittag der Feldgottesdienst bei der Konfessionen auf der Stadtparkwiese, dem trotz des zweifelhafte Wetters Tausende anwohnten. Ebenfalls fand die Fahnenübergabe statt. Geschlossen marschierten sodann die Teilnehmer nach dem Ehrenfriedhof zur Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Regiments; wohl 4000 Personen waren an der Seite des Friedens versammelt. Nach dem Gesang des Liedes „Jesus, meine Zuversicht“ hielt der frühere Garnisonsgeistliche Pater Ziegler-Hugswieser die Gedächtnisrede, in der er u. a. darauf hinwies, daß 2000 Offiziere und Mannschaften des Regiments ihre Vaterlandsliebe mit dem Tode bezeugten. Ein Bekenntnis zu Opferwilligkeit und Brudergeliebte für den besten Dank, den man den Gefallenen darbringen könne. Nach dem Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ wurden am Ehrenmal für die Gefallenen eine Anzahl Kränze niedergelegt, darunter auch ein solcher vom Reichsmehrregiment Nr. 14. Von 12-1 Uhr war Frühkonzert im Festzelt; am Nachmittag Festbankett dafelbst, wobei Kamerad Huber, der Vorsitzende der Ortsgruppe Lahr, die Teilnehmer, zu denen sich im Laufe des Sonntags noch viele Hunderte gestellt hatten, begrüßte und Kamerad Dr. Flügel eine inhaltreiche Festrede hielt. Nachdem fand ein Paradebankett vor den Fahnen auf dem Festplatz statt. Nach Schluß der offiziellen Feier vereinigten sich die Kameraden zu gemütlichem Beisammensein, und wohl den meisten schlug die Abschiedsstunde viel zu früh. Die verflochtenen Tage haben die Verechtigten, Regimentstage abzuhalten, in vollem Maße erwiesen, ohne jeden Mißklang ging das Fest zu Ende.

## Aus Baden

n. Bruchsal, 31. Aug. Im Rinderjungen- und Solbad hier wurde gestern eine von kindlicher Fröhlichkeit und Dankbarkeit durchsetzte Schlußfeier abgehalten. Neben und der Veranstaltung angepasste Gedächtnisgestaltungen das Fest zu einem für groß und klein gleich eindrucksvollen. Dem Dank für das hier durch Verbänden, Korporationen und amerikanischen

Freunde gebotene Silbzwert gab Bürgermeister Meiner in trefflichen Worten Ausdruck. An 250 Kinder empfingen hier Erholungsfürsorge; dieses Jahr wurden im Sonnenbad 2000 Bäder verabreicht. Besonderen Dank verdiente die Amerikanische, konnten doch hier allein mehr als 500 Kinder täglich gespeist werden. Wären sich auch ferner hilfreiche Hände finden, um das Liebeswerk für unsere bedürftigen Kleinen fortzusetzen. — Wenn leider auch die Fleischpreise um wieder fallen, die Festbesoldeten aber keine höheren Einnahmen verzeichnen dürfen, so wird doch der Weinpreis hier senken.

n. Bruchsal, 31. Aug. Die schon früher aufgetauchten Meldungen über die Entlassung des Reichsanwalt's Bau aus dem hiesigen Männerzuchthaus finden nun erst ihre Bestätigung. Der aus dem seinerzeit so viel erörterte Prozeß bekannte Anwalt hat nun die Tore des Zuchthaus hinter sich lassen dürfen, nachdem er 17 Jahre für seine Tat darin verbüßt. Bau war damals wegen Ermordung seiner Schwiegermutter, der Frau Molitor in Baden-Baden, zum Tode verurteilt, jedoch vom damaligen Großherzog zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Heidelberg, 30. August. Die nächste Schloßbeluchung verbunden mit Feuerwerk findet am Dienstag den 2. September statt. i. Eppingen, 31. Aug. Anlässlich der Vannerweiche des hiesigen Radfahrervereins „Konfordia“ hatte sich trotz des unangünstigen Wetters am Sonntag eine große Anzahl fremder Vereine zur Beilegung eingefunden. Das Fest wurde am Samstag durch ein Bankett eingeleitet, dem sich am folgenden Tag der Hauptteil mit dem imposanten Festzug durch die Straßen des Städtchens angeschlossen, das Preis- und Wertungsfahren ging unter den Augen einer außergewöhnlich großer Zuschauermenge vor sich, die nebenher noch in den Pausen durch Männerchöre des Gesangsvereins „Frohstimm“ unterhalten wurde.

Pforzheim, 31. Aug. Die Annahme der Londoner Abmachungen durch den Reichstag wurde auch hier mit Erleichterung begrüßt. Sie löste alsbald in der Industrie eine greifbare praktische Wirkung aus. In einzelnen Schweißwarenfabriken, wo Kurarbeit herrscht, wurde den Arbeitern am Freitag mitgeteilt, daß in der kommenden Woche die Arbeitszeit wieder verlängert werden wird.

Jüdingen, 31. Aug. Die Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren erbrachte den recht ansehnlichen Erlös von 2175 Mark. Sie ist in zwei Parzellen erfolgt, von denen die eine 1519 Mk., die andere 656 Mk. einbrachten.

Gundelfingen, 31. Aug. Auf der Bahnstrecke zwischen Zähringen und Gundelfingen wurde die Leiche eines Mannes mit abgefahrenem Kopfe aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unfalltod vorliegt, konnte bislang noch nicht ermittelt werden.

Zähringen bei Waldshut, 30. Aug. Am hellen Mittag schlich sich ein Dieb in das Wohnhaus des Regers Junkmeister und stahl sämtliche Geld, zwei wertvolle Uhren, goldene Ringe und über 100 Franken Schweizergeld. Als er sich entspann, floh er unter Zurücklassung seiner Tasche, in der sich ein Brief befand mit der Adresse Julius Kolb in Konstanz. Dadurch wird es nicht allzu schwer sein, den frechen Dieb zu fassen.

Konstanz, 1. Sept. Das Bezirksamt Konstanz erhebt mit ministerieller Genehmigung für die Ausstellung eines Grenzzeichens je nach dessen Dauer 1 bis 3 Mark. Für jeden Tag der Gültigkeit wird eine Mark berechnet. In Friedrichshafen und Lindau beträgt die Gebühr für einen auf 3 Tage auszustellenden Grenzzeichen nur 50 Pfennig. Dieser Vergleich hat die Landesregierung des Innern vorstellig zu werden, daß auch in Konstanz die Gebühren ermäßigt werden und das keinesfalls für die Ausstellung eines Grenzzeichens, gleichgültig ob für einen oder mehrere Tage ausgestellt, mehr als 1 Mark als Gebühr gefordert wird.

## Aus Nachbarländern

### Aus der Pfalz.

Landau, 31. August. Der Pfälzische Kreisfeuerwehr-Verband hält am Sonntag, den 31. September in Kaiserslautern seine diesjährige Hauptversammlung ab. — Das Amtsgericht Landau hat über das Vermögen des Weingroßhändlers Karl Bumb in Landau das Konkursverfahren eröffnet. — Der Verband der Pferdezüchtervereine und Genossenschaften der Pfalz wird die heurige Stutenmusterung am Donnerstag, den 4. September in Zweibrücken abhalten; die schönsten Tiere werden mit Preisen bedacht.

Landau, 31. Aug. Am Freitag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ereignete sich am Bahnübergang Rodbach-Steinweiler ein Automobilunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Das Lastauto der hiesigen Weinhandlung M. Mayer Bwe. & Sohn hatte gerade den Bahnübergang an dieser Straße passiert, als es aus bislang unauflärlar Ursache aus der Fahrt Richtung geriet und die an dieser Stelle mehrere Meter hohe Straßenböschung hinabstürzte. Einer der Mitfahrer konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten, der Chauffeur geriet unter den sich überstürzenden Wagen, erlitt aber glücklicherweise nur einige Abschürfungen. Der Wagen hatte sich überschlagen, infolgedessen wurde nur der Aufbau am Führersitz beschädigt. — Der Fabrikarbeiter Karl Kämmerer, geb. 1903, von Albersweiler, und der Schlofer Johann Schramm III, geb. 1904, von Dueschheimbach, hatten Mitte Juli d. J. in Albersweiler den Ziegeleibehrer Eduard Merkel von Siebelingen gemeinschaftlich körperlich mißhandelt, indem sie ihn zu Boden warfen, mit Straßensteinen bewarfen und außerdem noch verprügelten. Das Amtsgericht Annweiler belegte nun die beiden „Selben“ mit empfindlichen Gefängnisstrafen: den Kämmerer mit 10, den Schramm mit 4 Monaten.

Birmensfeld, 31. Aug. Zur Errichtung eines Volkshades hat die Ortskrankenkasse Birmensfeld der Stadtverwaltung 100 000 M zur Verfügung gestellt.

## Aus dem Stadtkreise

### Der September.

Der August, der dieses Jahr ein sehr mürrischer, weiterwändlicher und unfreundlicher Geselle war, verfinstert nun ins unendliche Meer der Zeit und wir sehen ihn wohl alle diesmal ohne Bedauern scheiden. Unsere Hoffnungen auf all das, was wir Sommerwetter nennen, wenden sich dem jetzt ins Land stehenden September zu, in der Erwartung, daß er sie in belächeltem Umfang erfüllen möge, denn zur Belächelung hat uns das Wetter das ganze erste halbe Jahr hindurch erzogen. Nach dem jetzt folgenden Kalender stimmt der Name des Septembers eigentlich nicht mehr überein mit dem Plabe, den er in der Reihenfolge der Monate einnimmt. Denn sein uralter Name „Septembris mensis“ bedeutet siebenter Monat, während er in unserem Kalender der neunte Monat ist. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, daß er seinen Namen von seiner Stellung im altrömischen Kalender erhielt, dessen erster Monat der März und dessen siebenter dann eben der September war. Die Einführung des julianischen Kalenders änderte dann seine Stellung im Reigen der zwölf, aber nicht seinen Namen. Die Bezeichnung „Scheidungsmonat“ im Deutschen führt, ist symbolisch für den Charakter dieses ersten Herbstmonats. Er bringt den Scheidepunkt des Jahres, der Sommer geht, der Herbst tritt seine Herrschaft an. Er ist gleichsam der Gipfel des ganzen Jahreslaufes, der Gipfel, den zwar noch mit leise gedämpfter Glut die Sonnenstrahlen umspielen, hinter dem aber bereits jäh der Winter beginnt und dunkel die Schatten des Winters lauern. In einer milden, abgeklärten Schönheit, der Schönheit der Meise und der Vögelung, erschaut sich noch einmal die Natur, aber in dieser Schönheit liegen schon die Anzeichen des Verfalls. Bereits von der Abnung des Berges durchschauert, läßt Mutter Erde noch einmal alles von ihr so reich gependete Leben, ehe die dampfenden Herbstnebel sie mehr und mehr einhüllen und zum Schlaf in den Schoß des Winters betten. Rühlich ist dieser Monat. Aber Herbst wirkt mit voller Palette und in übermächtiger Künstlerlaune herrliche Farbenbilder über die Wälder, Gärten, deren liebendes Spiel in tausend Nuancen von tiefem Rot bis zum grellsten Gelb das Auge des Naturfreundes entzücken, und die wohl nie von seinen menschlichen Kollegen wahrheitsgetreu festgehalten werden können. Aber freilich ein so großer Künstler er auch ist, seine Kunst ist anders geartet als die seines Nebenbuhlers, des Frühlings. Mit dem feurigen Saft der Rede, mit dem der Herbst den Becher des Nachts füllt, wirkt er auch die ersten dämpfenden Schatten als Vorbote herbstlich-winterlichen Sterbens in seine prächtigen lebensfrischen Naturbilder; flüchtige Herbstfarben beginnen sich durch die satten Farben zu ziehen wie das erste Silbergrau durch das noch volle Haar des reifen Mannes, und von den Herbstwinden eriaßt, flattert klaglos herbeud Blatt um Blatt zur Erde nieder. Noch ist die Dämmerung golden durchglüht, aber sie kommt rasch und ihr folgen oft schon jene wallenden, fädelartigen Nebel, die unerhört über die schönen Landschaftsbilder dahinjagen und im Gemüt des Menschen jene melancholische, traurig-milde Stimmung erzeugen, in der ihm die Vergänglichkeit fast alles Irdischen wohl bewußt wird.

### Berichtungen

Selbstmordverlufte. Vergangene Nacht zwischen 11 und 12 Uhr brachte sich eine 24 Jahre alte Dancerin von hier in der Wohnung ihres Liebhabers in der Weststadt mit dessen Selbstmordverlufte einen Selbst in die rechte Brustwunde. Die Lebensmüde wurde in das Diafontal sen. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Grund zur Tat ist in Familienverhältnisse zu suchen.

Der Graf Ludow. Wir wollen nicht verümen auf den heute abend 8 Uhr im Konzerthaus stattfindenden Konzentration der Grafen Ludow. Der Graf Ludow wird die heurige Stutenmusterung am Donnerstag, den 4. September in Zweibrücken abhalten; die schönsten Tiere werden mit Preisen bedacht.

## Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen! Montag, den 1. September 1924. Bad. Landestheater. „Das Kärtchen von Brunn“. 7 Uhr. Stadtgarten. Konzert des Musikvereins. 8 10 1/2 Uhr.

## Sport/Spiel

Hellas-Magdeburg deutscher Wasserballmeister. Hellas-Wasserfreunde Hannover 2:1. Auf dem Wasserportplatz Plöthensee bei Plöthen wurde am Sonntag das Endspiel um den deutschen Wasserballmeistertitel ausgetragen, zwar zwischen Hellas Magdeburg und dem hiesigen Wasserfreunde Hannover. Erst Spielverlängerung konnte Magdeburg 2:1 den Sieg davontragen, nachdem bei zeit und offiziellem Schluß der Kampf 1:1 stand und das Wasserfreunde den Magdeburg an Schnelligkeit nichts nach. Sie brachte sonar fertig, ließ zuerst am Ball zu sein. In ersten Hälfte war der vorjährige Meister sie überlegen und netaliete das Spiel nach je Gefallen, während die Hellas nicht nach waren. Nach Spielverlängerung änderte jedoch das Bild. Die Hannoveraner ließen bedingend nach, so daß den Magdeburgern siegend nach Treffer gelang.